

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 19

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Hinterfragt kurze Betagte, modern german in unseren Dialekten, Abschiedsworte an eckige Räder und elegante Höflichkeiten

Ein treuer Leser aus Lenzburg fragt sich mit einigem Recht, was die Ueberschrift bedeuten soll, die er in der Zeitung seines Kantons fand: «Zeichnend den Menschen hinterfragen.» Ehrlich gesagt: Ich weiss es auch nicht. Mit dem Wort «hinterfragen» habe ich nie etwas anfangen können, weil ich mir diese Beschäftigung ganz einfach nicht vorstellen kann. Fragen – das verstehen wir alle. Und dass man dabei gleichzeitig auch noch zeichnet – auch das lässt sich denken. Mit der uns vom Lenzburger Leser Ed. vorgelegten Ueberschrift aber bin ich leider – wie er – am Hag. Hoffentlich verschwindet dieses unverständliche Modewort «hinterfragen» recht schnell wieder aus dem deutschen Blätterwald und damit auch aus unseren helvetischen Gefilden!

*

Derselbe Leser serviert uns hier auch noch die Erklärung: «Ich habe lange Betagte betreut...», und er stellt die Frage, warum kurze Betagte nicht auch betreut worden seien. Das bleibe unseren Lesern überlassen. Sie sollen selbst eine Antwort auf diese Frage suchen.

*

Es war ja vorauszusehen, dass es nicht beim Deutsch in unseren schriftdeutsch gedruckten Gazetten bleiben würde. «Sich für etwas, sich für jemanden stark machen», «sich mit einer Aufgabe schwertun» – das hat fast all unseren Zeitungsleuten so riesig gefallen, dass sie es mit Wonne übernommen haben und uns nun täglich anwerfen. Doch wenn ich auf das Ende sehe, so sag' ich wehe, wehe, wehe! Es ist schon passiert. Dank unseren sprachlich so hochstehenden Radio- und Fernsehleuten sind beide Wendungen schon in den Dialekten gelandet. Oder soll man sagen: Sie sind in die Dialekte eingedrungen wie Holzwürmer? Selbst

gehört und notiert: «Er hät sich schwärta mit...», aber auch «är hät sech starch gmacht für...». Was haben solche Redensarten – sie sind ja meistens vom sehr deutschen «Spiegel» erfunden und in die Welt gesetzt worden – in unseren deutschschweizerischen Mundarten verloren? Jedenfalls haben wir nun die Beseherung schon. Ursache: Schriftdeutsch geschriebene Manuskripte werden laufend, das heisst hier: ablesend in den mehr oder weniger eigenen Dialekt vor dem offenen Mikrofon «übersetzt». Und das muss ja nach jahrzehntelanger Erfahrung schiefgehen, und es geht auch immer wieder schief. Auch und erst recht in denjenigen unserer Parlamente im Lande, wo Dialekte statthaft sind.

*

Ebenfalls seltsam und merkwürdig – übrigens auch in den Dialekten – «ich weuschen Ech en uufgestellte Tag!» Sogar auf hochdeutsch war das schon zu vernehmen: «Und nun wünsche ich Ihnen einen aufgestellten Tag.»

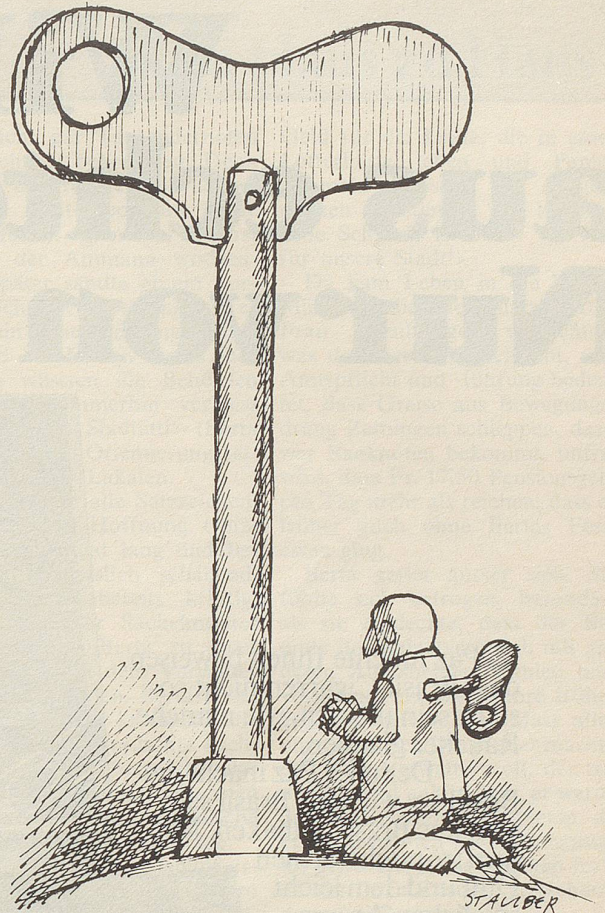
Was sich die Leute heute doch nicht alles auf den Hals wünschen! Vor fünf bis sechs Jahren dachte noch kein Mensch daran, all seinen Mitmenschen – statt «guten Tag» und «Adieu» – plötzlich «einen schönen Tag (Nachmittag, Abend) noch» anzuwünschen. Es gibt ja Leute, die es schon als Beleidigung empfinden, wenn man «Adieu» zu ihnen sagt oder auch einmal «auf Wiedersehen». Nein, «einen schönen Abend noch!» muss man einander wünschen! Mir gibt das jedesmal einen Stich. Besonders dieses öde «noch» am Ende! Das riecht so danach, als hoffe der Abschiednehmende, man sterbe dann endlich am nächsten Morgen, und darum wünsche er einem «einen (einen!) schönen Abend NOCH». Und wer hört und ahnt solches gern? Sie vielleicht?

*

«Noch drehen die Räder rund», stand als Ueberschrift über einem Zeitungsartikel. Was tun sie dann später, wenn sie nicht mehr rund drehen? Drehen sie viereckig, die Räder? Das gibt eine holprige Fahrt!

*

Wer hat eigentlich die unglückselige Bezeichnung für weibliche Polizisten (Polizistinnen?) erfunden: «Politesse»? Wenn Sie einmal Französisch gelernt haben, wissen Sie, was «politesse» heisst. Ganz gewiss nicht «weibliche Polizeimitarbeiterin». Schlicht und einfach bedeutet «politesse» Höf-



lichkeit. Wer hätte gedacht, dass man einmal uniformierte Höflichkeiten so chic eingekleidet auf den Strassen sehen würde? Muss man sie mit «Fräulein Politesse» oder mit «Fräulein Höflichkeit» anreden, wenn man sie um eine Auskunft bitten will? Wahrscheinlicher wäre allerdings heute: «Frau Höflichkeit.» Frau geht vor Fräulein. Rufen Sie also auch im Restaurant, wenn Sie bestellen oder zahlen möchten, ganz einfach «Frau!» ins Lokal hinein.

Fridolin

Dies und das

Dies gelesen: «Die Frage nach dem «Warum» hatte sich endlich in den eigenen Schwanz gebissen.»

Und *das* gedacht: Warum?

Kobold

Das Zitat

Es ist das Vorrecht der Jugend, Fehler zu begehen, denn sie hat genug Zeit, sie zu korrigieren.

Ernst Barlach

KABA STAR-den macht Ihnen keiner nach!



BAUER KABA AG
Postfach, 8620 Wetzikon 1
Tel. 01/931 61 11

Weil die KABA STAR-Sicherheits-Schliesssysteme bis zur Jahrtausendwende vor nichtautorisiertem Schlüsselkopieren gesetzlich geschützt sind. Nur wir fertigen Duplikate – und führen über jedes gewissenhaft Buch. Selbstverständlich auch über jedes Original, das unser Unternehmen verlässt. KABA STAR erhalten Sie im Eisenwaren- und Beschläge-fachhandel. Verlangen Sie unsere Dokumentation! **KABA. Da können Sie sicher sein.**